

wieder nur partiell – mit dem sogenannten Stauferexkurs, der die Geschichte dieses Geschlechts von den Anfängen bis zum Ende Konrads basierend auf Otto von Freising, Rahewin, Johann von Viktring und Flavio Biondos *Decades* schildert¹⁴. Dieser Text wurde, zum Teil über die Zwischenstufe einer bis vor kurzem in der Forschung zur HA nicht registrierten, erneut von Piccolomini eigenhändig mit kleineren Korrekturen versehenen unvollständigen provisorischen Reinschrift¹⁵, zur Grundlage für die herrliche, unter Piccolominis Pontifikat angelegte Prunkhandschrift Chig. I VII 248 der Biblioteca Apostolica Vaticana, auf die letztlich alle weiteren Textzeugen dieser Redaktion zurückgehen, die nun in sieben Bücher gegliedert ist und den Widmungsbrief an Friedrich weglässt. Wieviel Mühe der Sienese beziehungsweise sein Umkreis auf den Text verwandten, zeigt der Umstand, daß auch noch Chig. I VII 248 und der eng verwandte Chig. I VIII 283 sprachlich weiter ausgefeilt wurden: Zahlreiche auf Rasur stehende Korrekturen wurden vor allem zu dem Zweck angebracht, Stil und Sprache des Werkes noch stärker der goldenen Latinität anzupassen¹⁶. Daß diese Fassung letzter Hand in den Handschriften unvermittelt abbricht, während die Autographa noch ein Stück weiterreichen, ehe auch sie abrupt enden, ist symptomatisch für ein Werk, das so auf immer ein „nobile fragmentum“ geblieben ist¹⁷, aber gerade aus dieser Unfertigkeit und Unmittelbarkeit auch besonderen Reiz bezieht.

So überrascht es zunächst, daß die HA im näheren Umkreis Piccolominis, also in der Kanzlei oder am Hof Friedrichs III.¹⁸, kaum Echo

14) Zu den Quellen und zur Interpretation des Exkurses vgl. WAGENDORFER, Studien (wie Anm. 9) S. 101-142.

15) Neapel, Biblioteca Nazionale Vittorio Emanuele III, V G 9. Vgl. WAGENDORFER, Studien (wie Anm. 9) S. 53-56.

16) Vgl. WAGENDORFER, Einleitung (wie Anm. 8).

17) So BOECKLER, *Historia* (wie Anm. 2) S. 122, wiederabgedruckt bei KOLLÁR, *Analecta* 2 (wie Anm. 2) Sp. 479.

18) Eher fraglich ist, ob zwei Einträge im Inventar der Ambraser Handschriften von 1536, auf die KRAMER, *Untersuchungen* (wie Anm. 9) S. 26 Anm. 2 aufmerksam machte, mit der HA in Verbindung gebracht werden können, wie dies ebendort vorgeschlagen wird. Die Einträge bei Theodor GOTTLIEB, *Die Ambraser Handschriften. Beitrag zur Geschichte der Wiener Hofbibliothek. 1: Büchersammlung Kaiser Maximilians I. Mit einer Einleitung über älteren Bücherbesitz im Hause Habsburg* (1900) S. 102. Dort heißt es zu Nr. 213 *Eneas Silvius de prima vita Friderici tertij auf pergamen geschriben vergult in toppl rot leder gepunden von pogen plettern* beziehungsweise zu Nr. 214 *Noch ain solicher aber nur auf papier geschriben vnd in rot gepunden mit spanngen*. Eine Interpretation von *prima vita Friderici tertij* als 1. Redaktion des Werkes ist insofern problematisch, als es nur ganz geringfügige Spu-